

DAS NETZWERKMAGAZIN



GESUND & INFORMIERT

IN DIESER AUSGABE

Von Mensch zu Mensch – wie Spenden helfen können

Im Juni stehen zwei besondere Tage im Kalender, die uns daran erinnern, wie bedeutend und lebensrettend Spenden sein können: der Tag der Organspende am ersten Samstag des Monats und der Weltblutspendetag am 14. Juni. Beide Tage stehen für echte Menschlichkeit – für die Bereitschaft, etwas zu geben, das anderen das Leben rettet oder lebenswerter macht.

„Von Mensch zu Mensch“ – unter diesem Leitsatz widmen wir uns in dieser Ausgabe dem Wert des Lebens in all seinen Facetten. Spenden sind mehr als materielle Zuwendungen. Sie sind ein Ausdruck von Solidarität, Mitgefühl und Verantwortung gegenüber unserer Gesellschaft. Sei es ein Tropfen Blut, ein gespendetes Organ, ein aufmunterndes Gespräch, Zeit für ein Ehrenamt oder eine finanzielle Unterstützung für ein Herzensprojekt: Jede Form von Spende kann Großes bewirken – oft dort, wo Hilfe dringend gebraucht wird.

Wir zeigen, wo Spenden im Klinikalltag eine entscheidende Rolle spielen, welche Projekte wir am KliLu unterstützen und wie auch kleine Gesten eine große Wirkung entfalten können. Denn Menschlichkeit beginnt genau dort, wo wir füreinander da sind.



WIR FRAGEN DIE EXPERT*INNEN

Was bedeutet Spenden eigentlich – über den Klinikalltag hinaus? Wie können ein Tropfen Blut, ein Organspendeausweis oder auch Zeit und Zuwendung echte Veränderungen bewirken? In unserer Rubrik „Wir fragen unsere Expert*innen“ kommen Menschen zu Wort, die es wissen: Fachleute aus Medizin, Pflege, Psychologie und Gesellschaft teilen ihre Perspektiven darauf, warum Spenden verbindet – von Mensch zu Mensch.



LECKERE REZEPTIDEEN

In dieser Ausgabe finden Sie zwei leckere Rezeptideen unserer KliLu-Wirtschaftsgesellschaft. Lassen Sie es sich schmecken!



UNSERE KOMMENDEN VERANSTALTUNGEN FÜR IHRE GESUNDHEIT

Werfen Sie einen Blick in unseren Veranstaltungskalender für den Monat Juni.

Organspende



Jeden Tag warten Tausende von Menschen auf ein lebensrettendes Organ. Eine einzige Organspende kann bis zu acht Leben retten und die Lebensqualität vieler weiterer Menschen erheblich verbessern. Trotz dieser beeindruckenden Zahlen bleibt die Anzahl der registrierten Organspender in Deutschland dennoch leider hinter den Bedürfnissen zurück, obwohl ein Großteil der Bevölkerung die Organspende an sich für etwas Gutes hält.

Hauptgründe für die geringe Spendenbereitschaft sind die mangelnde Aufklärung und das fehlende Bewusstsein in der Bevölkerung. Als Tabuthema wird hierüber im Alltag einfach nicht gesprochen. Viele Menschen sind unsicher, ob sie Organspender werden möchten, haben Angst vor unterlassener medizinischer Hilfe oder wissen nicht, wie sie ihre Entscheidung richtig dokumentieren können.

Um für sich selbst eine gute Entscheidung für oder gegen die Organspende zu treffen, benötigt es fundiertes Wissen. Das Organspende-Team vom KliLu hat sich seit einigen Jahren der Vermittlung dieser Informationen an medizinisches Personal und Laien verschrieben. Neben zahlreichen anderen Aktionen wird es im Rahmen einer „Woche der Organspende“ (25. bis 29. August) am 28. August ein vielfältiges Informationsangebot im KliLu geben. Hierzu laden wir alle Interessierten ein, um Fragen zum Thema rund um die Organspende loszuwerden und Antworten zu erhalten.

Wir möchten durch Informationsvermittlung Ängste abbauen und Wissenslücken schließen. Am Ende soll es dadurch möglich sein, eine gut begründete Entscheidung für sich selbst treffen und dokumentieren zu können. Nutzen Sie diese Möglichkeit und kommen Sie an diesem Tag bei uns vorbei.

Ihr Team Organspende KliLu

Stammzellspender*in werden und Leben retten !



Prof. Dr. Peter Paschka
**Direktor Hämato-Onkologie am Klinikum
Ludwigshafen**

Unter dem Begriff „Blutkrebs“ verbergen sich verschiedene bösartige Erkrankungen des blutbildenden Systems. Die Diagnose „Blutkrebs“ wird in Deutschland durchschnittlich alle zwölf Minuten gestellt, weltweit sogar alle 27 Sekunden.¹ Umgangssprachlich wird Blutkrebs häufig mit dem Begriff „Leukämie“ gleichgesetzt. Bei Kindern ist Leukämie nach wie vor die häufigste Form von Krebs.

Auch wenn sich die Behandlungsmöglichkeiten bei Blutkrebs in den letzten Dekaden deutlich verbessert haben, benötigen heutzutage viele Patientin*innen mit einer akuten Leukämie für die Behandlung immer noch eine lebensrettende Stammzelltransplantation. Je schneller passende Spender*innen gefunden werden, desto besser ist die Aussicht der Patient*innen auf eine Heilung.

Es gibt in Deutschland aktuell 26 Stammzellspenderdateien. Jede Datei meldet ihre Spender*innen pseudonymisiert an das Zentrale Knochenmarkspender-Register Deutschland (ZKRD). Das ZKRD ist eines der größten nationalen Register dieser Art und gleichzeitig mit einer weltweiten Spender-Datenbank vernetzt. Damit stehen deutsche Spenderin*innen auch weltweit bei einer Suche zur Verfügung. Das Ziel der Vernetzung ist es, weltweit vielen Patient*innen schnellstmöglich eine passende Spenderin oder einen passenden Spender zu vermitteln. Denn innerhalb der Familien lassen sich passende Spender*innen nur in ca. 30 Prozent der Fälle finden.

Eine Registrierung als Stammzellspender*in ist freiwillig. Nach einer Registrierung erhält man ein Wangenabstrich-Set. Das Wattestäbchen aus dem Set wird nach dem Abstrich zurückgeschickt, die für eine Stammzelltransplantation wichtigen Gewebsmerkmale im Labor bestimmt, und das Profil in der Stammzellspender-Datei und ZKRD hinterlegt. Ab dem Zeitpunkt ist man dann als mögliche Spender*in für Patient*innen weltweit zu finden.¹

Stammzellspender*in werden und Leben retten !

Neben der Registrierung als Spender*in kann aber auch eine Geldspende unterstützen, denn die Kosten für die Registrierung werden nicht vom Staat oder den Krankenkassen übernommen, sondern aus Geldzuwendungen finanziert. Die Geldmittel können beispielsweise auch für Forschungsvorhaben verwendet werden, mit dem Ziel, das Typisierungsprofil der Spender*innen zu verbessern, damit allen Patient*innen die am besten passende Stammzellspender*innen vermittelt werden können.¹

1. <https://www.dkms.de/> (Zugriff: 25.05.2025)



Spendenaufruf für die Palliativmedizin am Klinikum Ludwigshafen

In den letzten Jahren konnte die Palliativmedizin am Klinikum Ludwigshafen weiter ausgebaut und gestärkt werden.

Unsere stationäre Palliativeinheit, unter der ärztlichen Leitung von Dr. Ferdinand Fischer, wird schon bald in den Neubau von Haus D umziehen – in helle, großzügige und moderne Räumlichkeiten.

Um diese Umgebung für unsere Patient*innen noch wohnlicher und einladender zu gestalten, haben wir bereits viele Spenden gesammelt – nicht nur auf unserem Weihnachtsmarkt. Auch Privatpersonen und Firmen haben uns mit großem Engagement unterstützt.

„Gerade für unsere Palliativpatient*innen ist eine harmonische und ruhig gestaltete Umgebung von enormer Bedeutung. So können wir gemeinsam und interdisziplinär die Behandlung von Symptomen in den Vordergrund der Therapie rücken“, erklärt Dr. Ferdinand Fischer.

In den letzten Jahren konnte die Palliativmedizin am Klinikum Ludwigshafen weiter ausgebaut und gestärkt werden.



Ihr Team der Palliativmedizin am Klinikum Ludwigshafen

Spendenaufruf für die Palliativmedizin am Klinikum Ludwigshafen



Unterstützen Sie die neue
Palliativeinheit mit Ihrer Spende

Gemeinsam mit unseren Pflegefachkräften, Physio- und Ergotherapeut*innen, Seelsorger*innen, Psychoonkolog*innen, Sozialarbeiter*innen, Schmerztherapeut*innen und Ärzt*innen behandeln wir am Klinikum Ludwigshafen Patient*innen mit nicht heilbaren, fortgeschrittenen Erkrankungen ganzheitlich und multiprofessionell.

Die Symptome der Patient*innen stehen im Vordergrund und das Ziel ist die bestmögliche ganzheitliche Betreuung!

Wenn Sie für eine wohnlichere Atmosphäre sorgen, das Wohlbefinden steigern und unsere Arbeit unterstützen wollen:

**Unterstützen Sie unsere neue Palliativeinheit durch eine Spende.
Denn schon ein geringer Betrag kann Gutes bewirken!**

Unser Spendenkonto:

Spendenempfänger: Klinikum der Stadt Ludwigshafen gGmbH

Bankverbindung: IBAN DE56 5455 0010 0000 0927 00, Sparkasse Vorderpfalz

Verwendungszweck: Spende Palliativmedizin

Verwendungszweck für Zuordnung unbedingt angeben. Benötigen Sie eine Spendenquittung? Geben Sie uns einfach Bescheid – Kontakt: Claudia Melchior, E-Mail: melchioc@kli.lu.de

Die Blutspende in Zeiten des demographischen Wandels



Dr. Adamma Anyanwu
Oberärztin im Institut für Labordiagnostik,
Hygiene und Transfusionsmedizin am Klinikum
Ludwigshafen

Die Blutspende ist eine wichtige Säule unserer heutigen hochspezialisierten medizinischen Versorgung. Sie kann Leben retten, wenn Menschen nach schweren Unfällen oder bei größeren Operationen viel Blut verlieren oder Erkrankungen des Knochenmarks die Blutbildung stören. Denn künstliche Alternativen zur humane Ressource Blut sind derzeit weiterhin nicht verfügbar. In Deutschland ist die Vollblutspende freiwillig und (meist) unentgeltlich. Einer der Hauptmotivationen, sein Blut zu spenden, kommt häufig vom Wunsch der Blutspender*innen, Patient*innen helfen zu wollen, die aufgrund von schweren Erkrankungen oder Unfällen auf die Blutprodukte aus Blutspenden angewiesen sind.

Gemäß dem Bericht zur Versorgung mit Blut und Blutprodukten 2023 des Paul-Ehrlich-Instituts wurden in Deutschland 2023 insgesamt 6.989.967 Spenden geleistet (s. Tab. 1).

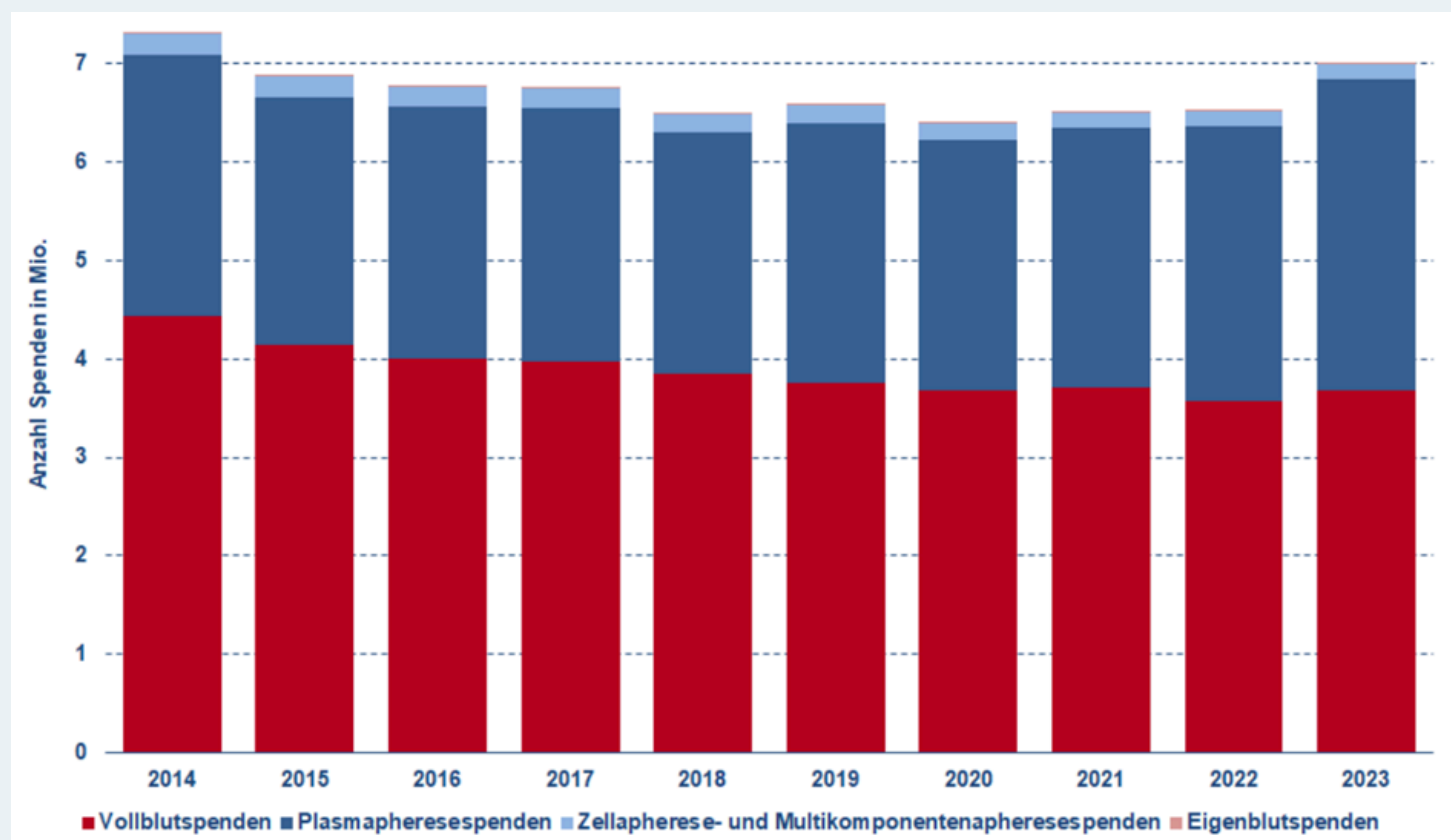
Tab. 1. Anzahl der Spenden im 2023 (Quelle: Paul-Ehrlich-Institut)

Spenden	Anzahl
Vollblutspenden	3.672.317
Apheresespenden	3.317.176
Eigenblutspenden	474

Die Blutspende in Zeiten des demographischen Wandels

Die Zahl der Vollblutspenden war bis zum Jahr 2020 stetig rückläufig und ist seitdem relativ konstant (Abb. 1). Ausgehend vom Zehn-Jahresmittel der pro Jahr geleisteten Vollblutspenden werden zur Deckung des täglichen Bedarfs an Erythrozytenkonzentraten in Deutschland rund 10.600 Spenden benötigt.

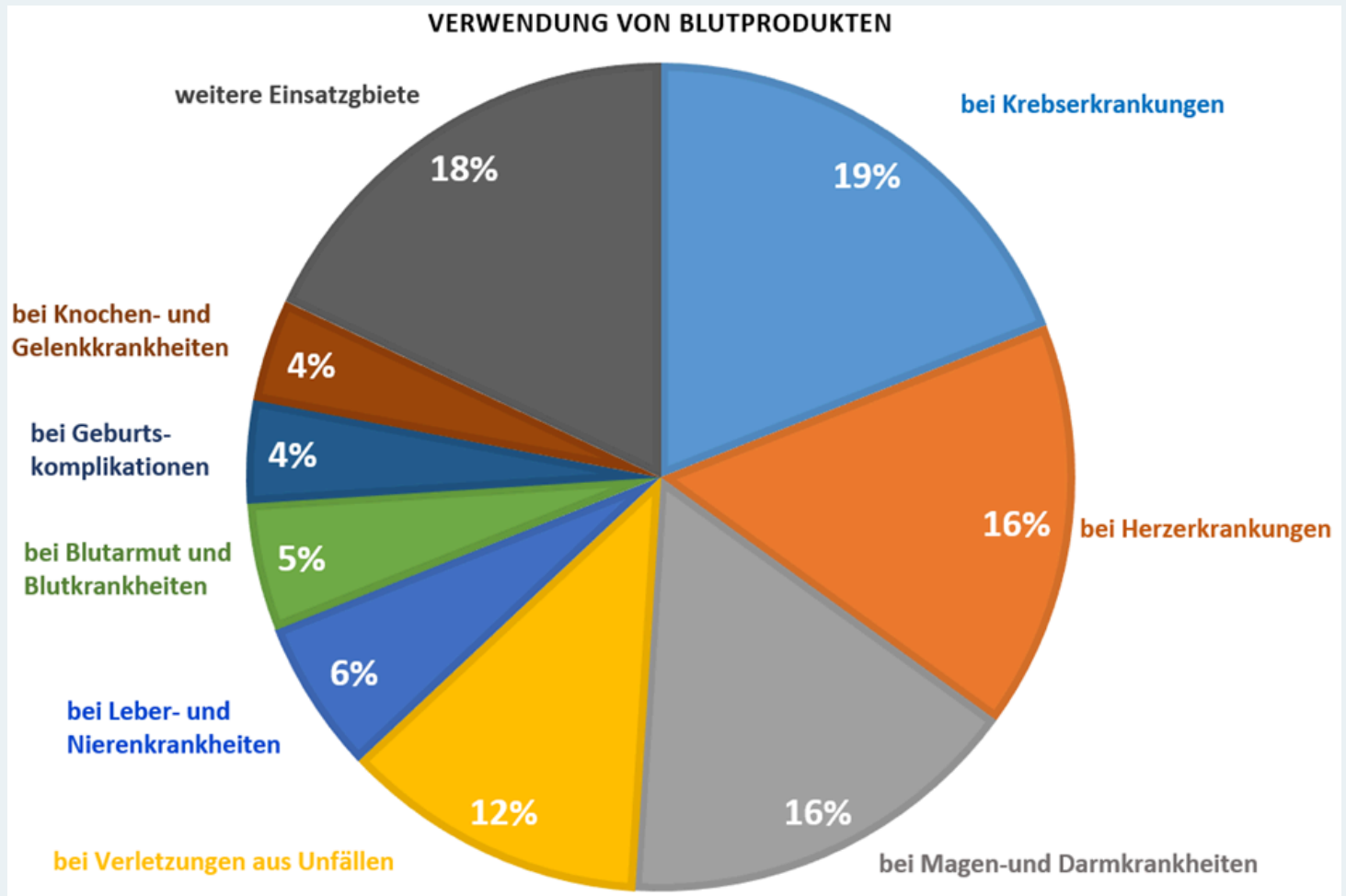
Abb.1. Entwicklung des Blutspendenaufkommens (Quelle: Paul-Ehrlich-Institut)



Die Einsatzgebiete sind vielfältig. Abbildung 2 gibt einen Überblick über die Verwendung von Blutprodukten.

Die Blutspende in Zeiten des demographischen Wandels

Abb. 2



Hierbei steigt der Bedarf an Blutpräparaten mit höherem Lebensalter und ist in den Altersgruppen 60 – 85 Jahren insgesamt am höchsten. Den dringend benötigten Blutspenden steht jedoch der demographische Wandel gegenüber. Die Anzahl der Personen im Alter ab 70 Jahren ist gemäß dem Statistischen Bundesamt zwischen 1990 und 2022 von 8 auf 14 Millionen angewachsen. Zwar sind in den letzten zehn Jahren die durchschnittlichen Geburtenzahlen ebenfalls gestiegen, es besteht aber dennoch weiterhin ein Geburtendefizit, sodass auf lange Sicht eine zunehmend größere Patientenpopulation mit erhöhtem Bedarf an Blutprodukten einer zunehmend kleineren Blutspenderzahl gegenüberstehen wird.

Die Blutspende in Zeiten des demographischen Wandels

Herstellung von Blutprodukten

Die Herstellung von Blutpräparaten beginnt bereits bei der Auswahl der Spender*in und ist gesetzlich geregelt. Neben dem Ausfüllen eines Fragebogens können Spender*innen über den Selbstausschluss anonyme Angaben hinsichtlich der Verwendbarkeit ihres Blutes machen, so etwa bei bestehendem Infektionsrisiko. Es folgt eine Messung der Vitalparameter, Blutdruck und Puls, sowie eine kapilläre Bestimmung des Hämoglobingehaltes. Ein Arzt überprüft im Anschluss die Spendereignung in einem vertraulichen Gespräch, führt eine orientierende körperliche Untersuchung durch und holt nach der Spenderaufklärung die Einwilligung zur gewünschten Blutspende ein.

Grundsätzlich gibt es zwei Arten der Fremdblutspende, die Vollblut- und die Apheresespende.

Bei der Vollblutspende wird das Blut – so wie es im Körper des Spenders gerade zusammengesetzt ist – abgenommen. Das Blut fließt hierbei über die Punktionsnadel per Schwerkraft in ein unterhalb des Spenders liegendes Beutelsystem. Eine Mischwaage ermittelt die abgenommene Menge und gibt ein akustisches Signal, wenn 500 ml Vollblut im Beutelsystem gewonnen wurden. Aus einer Vollblutspende lassen sich entsprechend ein Erythrozytenkonzentrat, ein gefrorenes Frischplasma und der Buffy Coat gewinnen. Werden mehrere (in der Regel vier – in Abhängigkeit der Herstellungserlaubnis) Buffy Coats der gleichen Blutgruppe zusammen gepoolt, kann hieraus ein Pool-Thrombozytenkonzentrat hergestellt werden.

Bei einer Apheresespende wird das Blut eines Spenders durch ein medizinisches Gerät (Apheresegerät) geleitet, in seine Komponenten aufgetrennt, aus diesem ein oder mehrere Präparate gewonnen und das verbliebene Blut dem Spender zurückgegeben. Hierbei können einzelne Erythrozytenkonzentrate (Erythrozytapherese), Thrombozytenkonzentrate (Thrombozytapherese), Frischplasmen (Plasmapherese) oder im Sinne einer Multikomponentenspende mehrere Arten von Blutprodukten gleichzeitig von einem Spender gewonnen werden. Zur Blutverdünnung wird bezüglich des extrakorporalen Blutes im Apheresegerät Natriumzitrat eingesetzt.

Im Anschluss an die eigentliche Spende müssen alle Blutprodukte vor der Abgabe an Krankenhäuser oder Arztpraxen bestimmte vorgegebene Qualitätskriterien erfüllen.

Die Blutspende in Zeiten des demographischen Wandels

Zudem müssen gesetzlich vorgeschriebenen Laboruntersuchungen durchgeführt werden. Hierzu zählen neben Blutgruppe, Rh-Faktor, Rhesusformel und Antikörpersuchtest auch die Testung auf Infektionskrankheiten wie zum Beispiel auf Infektionen mit dem Humanen Immundefizienz Virus (HIV) und dem West-Nil-Virus (WNV), Hepatitis C (HCV), Hepatitis B (HBV), Hepatitis E (HEV) und Syphilis. Das kalkulierte transfusionsassoziierte Infektionsrisiko liegt in Folge der sich zunehmend verbessernden labordiagnostischen Methoden derzeit im Bereich von ungefähr 1:10,8 Mio. für HCV, 1:4,3 Mio. für HIV und 1:360.000 für HBV (Hourfar et. al. 2008). Im Gegensatz dazu liegt das Restinfektionsrisiko einer transfusionsassoziierten septischen Reaktion aufgrund bakterieller Kontamination ungefähr bei 1:50.000 (Schrezenmeier et. al. 2007).

Anwendung von Blutprodukten am KliLu

Am Klinikum Ludwigshafen wurden 2024 insgesamt 10.903 Blutprodukte angewendet. Hierbei ist in den vergangenen vier Jahren der Verbrauch leicht rückläufig und im Vergleich zum Vorjahr relativ konstant geblieben. Dabei entfielen 69,9 Prozent der gebrauchten Blutprodukte 2024 auf die Erythrozytenkonzentrate, 11,3 Prozent auf Thrombozytenkonzentrate und 18,8 Prozent auf therapeutisches Plasma. In unserer Blutbank werden alle drei Arten von Blutprodukten zur zügigen Anwendung an der Patientin/ dem Patienten vorgehalten. Die Belieferung mit Blutprodukten erfolgt vom DRK Blutspendedienst Baden-Württemberg Hessen, Standort Mannheim und dem DRK Blutspendedienst West, Standort Bad Kreuznach.

Im Hinblick auf die Versorgung unserer Patient*innen mit Blutprodukten müssen auch wir uns zukünftig den Herausforderungen des demographischen Wandels stellen. Hierbei sind ein restriktiver und rationaler Einsatz von Blutprodukten einerseits und das Bewusstseinschaffen für die Notwendigkeit der Blutspende zur Unterstützung, wenn nicht sogar der Aufrechterhaltung unserer hochspezialisierten medizinischen Versorgung, andererseits unerlässlich.

Zeit spenden Grüne Damen und Herren im KliLu



Jutta Bohn
Leitung der Grünen Damen und Herren
im Klinikum der Stadt Ludwigshafen



In unserer Gesellschaft ist Zeit ein wertvolles Gut. In vielen Lebensphasen sind die Menschen sehr beschäftigt und brauchen ihre Zeit für sich selbst, den Beruf, die Familie. Dennoch schaffen es manche Menschen, sich ehrenamtlich zu betätigen und so einen Teil ihrer Zeit anderen Menschen zu spenden.

Erst im höheren Alter, wenn die Berufstätigkeit vorbei ist, und die familiären Pflichten weniger geworden sind, haben viele Menschen mehr Zeit zur freien Verfügung.

Bei Beginn des Ruhestandes wird die Zeit meist für sich selbst genutzt. Endlich kann man sich Dingen widmen, für die vorher kaum Zeit war. Wenn diese neu gewonnene Freiheit aber immer selbstverständlicher geworden ist, kommt oft die Erkenntnis, dass man einen Teil seiner Zeit auch Menschen spenden kann, die Hilfe brauchen.

In dieser Situation suchen viele Menschen nach einer ehrenamtlichen Arbeit; einige davon entscheiden sich für die Tätigkeit als Grüne Dame oder Grüner Herr im Krankenhaus.

Sie nehmen sich Zeit für die Patient*innen; sie erledigen kleinere Einkäufe; aber ihre wichtigste Aufgabe ist das Gespräch am Krankenbett, das Zuhören. Viele Patient*innen möchten über ihre Probleme und Ängste sprechen, denn schon das verschafft Erleichterung.

Oft hören die Grünen Damen und Herren: „Schön, dass Sie da waren, dass Sie Zeit für mich hatten.“

Diese Dankbarkeit vermittelt den Ehrenamtlichen ein gutes Gefühl. Sie spenden Zeit und bekommen ganz viel zurück.

Zudem verbindet sie die Zugehörigkeit zur Gruppe der Grünen Damen und Herren, die gute Kontakte pflegt. Durch die ehrenamtliche Arbeit entwickeln die Helfenden sich weiter und erwerben neue Fähigkeiten und Kenntnisse.

Die Zeitspende als ehrenamtliches Engagement ist nicht nur gut für die Gesellschaft, sie kann die Helfenden selbst zufriedener und nach neuesten Kenntnissen auch gesünder machen.

Ehrenamtliches Engagement: Wie Spenden Gutes bewirken können



Elke Lehnert

**Organisationsentwicklung Klinikum der Stadt Ludwigshafen am Rhein
Vorstandsmitglied der Bürgerstiftung Ludwigshafen am Rhein**

Ehrenamtliches Engagement durch Geld- und Zeitspenden

Ehrenamtliches Engagement ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Gesellschaft und kann auf verschiedene Weise erfolgen. Alle Formen des Engagements tragen dazu bei, das Leben vieler Menschen zu verbessern und die Gemeinschaft zu stärken.

Geldspenden bieten finanzielle Unterstützung für wichtige Projekte und ermöglichen es Organisationen, gezielt auf aktuelle Bedürfnisse zu reagieren. Sie sind flexibel und können schnell und unkompliziert geleistet werden. So nutzt beispielsweise die Bürgerstiftung Ludwigshafen Geldspenden und Stiftungskapitalerträge, um Bildungsprojekte sowie soziale und kulturelle Projekte zu fördern. Neben Einzelspenden und der Übernahme von Patenschaften gibt es Zustiftungen. Letztere erhöhen dauerhaft das Stiftungskapital, sogenanntes „ewiges Geld“, und mit den daraus erzielten Erträgen kann viel Gutes unterstützt werden.

Zeitspenden bieten die Möglichkeit, direkt mit Menschen zu arbeiten und persönliche Erfahrungen zu sammeln. Ehrenamtliche Tätigkeiten fördern soziale Kontakte und bieten die Chance, neue Freundschaften und Netzwerke zu knüpfen. Neu in Ludwigshafen ist die Engagement-Agentur LUnited, die dank der Anschub-Unterstützung der BASF die zahlreichen Möglichkeiten in Ludwigshafen vernetzt und die Vereine und Initiativen aktiv unterstützt. Auch die Bürgerstiftung Ludwigshafen ist dabei und bietet verschiedene Projekte, bei denen man sich ehrenamtlich einbringen kann.

Engagement ist gut und tut gut

Für den Einzelnen bietet ein Ehrenamt diverse gesundheitliche Effekte, wie zum Beispiel die Verbesserung der körperlichen Fitness als Trainer im Sportverein. Studien zeigen auch, dass ehrenamtliche Tätigkeiten das Risiko von Depressionen und Angstzuständen verringern können, da sie soziale Interaktionen fördern und ein Gefühl der Zugehörigkeit vermitteln. Es ergeben sich außerdem Gelegenheiten, neue

Ehrenamtliches Engagement: Wie Spenden Gutes bewirken können

Fähigkeiten zu erlernen und bestehende zu verbessern, sei es in der Organisation, Kommunikation oder im Projektmanagement. Diese Erfahrungen und Kompetenzen können auch im beruflichen Kontext von Vorteil sein und den Lebenslauf bereichern.

Für die Gesellschaft ist ehrenamtliches Engagement eine wertvolle Unterstützung und Bereicherung. Es trägt zur sozialen Ausgeglichenheit bei, fördert die Integration und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Projekte wie die der Bürgerstiftung Ludwigshafen zeigen eindrucksvoll, wie Spenden und ehrenamtliches Engagement das Leben vieler Menschen positiv beeinflussen können.



Die Bürgerstiftung Ludwigshafen am Rhein engagiert sich in vielfältigen Bereichen, um das Gemeinwohl zu fördern und die Lebensqualität der Bürger*innen zu verbessern. Hier sind einige Beispiele:



Offene Bücherschränke am Ludwigsplatz und in Oppau



Energieparcours für Gräfenau-Grundschule



Anschaffung Spielgerät für LuZiE e.V.

Zukunft spenden



Dr. Uta Knappe
**Leitende Oberärztin der Klinik für Mund-,
Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie am
Klinikum der Stadt Ludwigshafen**

Seit 15 Jahren darf ich das Projekt Kinderhilfe Chittapur (www.kinderhilfechittapur.de) ehrenamtlich begleiten und jedes Mal erfüllt es mich mit tiefer Freude und Dankbarkeit. Seit Gründung der Stiftung Kinderhilfe Chittapur e.V. im Jahr 2000 setzen wir uns mit Herz und Seele dafür ein, den Kindern in Chittapur, Karnataka, eine der ärmsten Regionen Zentralindiens, eine bessere Zukunft zu schenken. Chittapur liegt buchstäblich im Nirgendwo, weit entfernt von den großen Städten (circa vier Autostunden von Hyderabad entfernt) und inmitten einer abgelegenen, ländlichen Region. Die Transportmittel sind nach wie vor das Tuk-tuk, Motorräder, Ochsenkarren und sogar Kamele.

Dank der großzügigen Unterstützung unserer Sponsoren, die monatlich 20 Euro spenden, können etwa 250 Kinder zur Schule gehen, Kleidung tragen, medizinisch versorgt werden und regelmäßige Mahlzeiten erhalten. Die medizinische Versorgung ist dabei ein besonders wichtiger Aspekt unserer Arbeit. Ich selbst habe das große Glück, sowohl als Patin von zwei Kindern als auch im Rahmen des jährlichen medizinischen Einsatzes in Chittapur aktiv zu sein und die strahlenden Augen der Kinder zu sehen, wenn sie neue Hoffnung schöpfen. Diese Momente sind unbezahlbar und geben mir die Kraft, mich weiterhin mit vollem Einsatz für dieses wunderbare Projekt zu engagieren.



Ich freue mich, Ihnen heute einen kurzen Einblick in unsere Arbeit geben zu dürfen – sowohl aus der Perspektive einer Ärztin als auch besonders aus der einer Sponsorin.

Zukunft spenden

Die medizinische Perspektive:

Im Laufe der Jahre ermöglichte die Stiftung durch die großzügige Unterstützung und Spenden vieler Menschen den Bau eines Krankenhauses, das über zwei vollständig eingerichtet OP-Säle, 27 Betten, eine Zahnstation, ein Behandlungszimmer für einen Augenarzt und eine kleine Apotheke verfügt. Zweimal im Jahr reisen Ärzteteams aus Deutschland nach Chittapur, um dort ehrenamtlich notwendige Operationen, wie die Behandlung von



Verbrennungen, Lippen-/Kiefer-/Gaumenspalten sowie allgemeine Bauchchirurgie, durchzuführen. Als Mund-Kiefer-Gesichtschirurgin berührt es mich immer wieder zutiefst, wenn wir durch die notwendige Spaltoperation nicht nur das Erscheinungsbild der Kinder verbessern, sondern ihnen auch die Möglichkeit geben, sich in die Gesellschaft zu integrieren und ein normales Leben zu führen. Die Nachuntersuchungen der im vergangenen Jahr operierten Patienten zeigen den Erfolg unserer Behandlungen und es sind diese besonderen Momente, die unseren Einsatz so wertvoll machen und uns mit großer Demut erfüllen. Die Familien, die nach wie vor von Armut betroffen sind, zeigen sich stets dankbar für die kostenlosen Operationen.



In den letzten Monaten hat unser Ambulanzfahrzeug zahlreiche Dörfer besucht. Unser lokal engagiertes Team aus Ärzt*innen und Pflegekräften fährt täglich in abgelegene Gebiete, um lebenswichtige Gesundheitsdienste anzubieten. Neben Tumor- und Augen-Screenings bieten wir allgemeine medizinische Versorgung und Gesundheitsberatung an. Die Einsätze werden von der lokalen Gemeinschaft sehr geschätzt und die Bewohner vertrauen auf unsere Arbeit.

Zukunft spenden

Dies ist ein weiterer Meilenstein der Stiftung, die Hoffnung für viele Menschen spendet. Wir freuen uns, zur Gesundheitsversorgung in diesen Regionen beizutragen und setzen unsere Arbeit mit Leidenschaft fort.



Aus der Perspektive eines Sponsors:

Als Patin kann ich aus erster Hand bestätigen, dass jede Zuwendung vollständig bei den Kindern ankommt. Da alle Helfer ehrenamtlich tätig sind, fallen keine Verwaltungskosten an, sodass die Spenden direkt und vollständig den Kindern zugutekommen. Eines meiner Patenkinder begleite ich bereits seit elf Jahren.



Diese Verbindungen sind für mich etwas ganz Besonderes und gehen weit über die finanzielle Unterstützung hinaus. Mehrmals jährlich erhalte ich liebevolle Berichte über die Entwicklung der Kinder, und wenn ich vor Ort bin, besuchen wir uns gegenseitig. Das Wiedersehen ist immer ein emotionaler Höhepunkt, voller Freude und Herzlichkeit. Es ist unglaublich erfüllend zu sehen, wie die Kinder wachsen und sich entwickeln, und zu wissen, dass ich einen kleinen Beitrag zu ihrer Zukunft spenden kann. Parallel zu unserem medizinischen Einsatz in März fanden zahlreiche Aktivitäten für die Kinder der Stiftung Kinderhilfe Chittapur e.V. statt.

Unsere neuen Tischtennistische wurden eingeweiht und erfreuten sich großer Beliebtheit. Vor unserer Abreise konnten wir auch Basketballkörbe anbringen und sogar die ersten Trainingseinheiten durchführen. Auch unter uns Ärzt*innen entwickelten sich sportliche Ambitionen. Es war eine wunderbare Gelegenheit, sich mit den Kindern auszutauschen und gleichzeitig die Tage ausklingen zu lassen.



Zukunft spenden

Chittapur ist zu einem besonderen Ort für mich geworden, der jedes Jahr fest in meinem Kalender vermerkt ist. Die Erinnerungen und die strahlenden Gesichter der Kinder sind für mich ein ständiger Antrieb, weiterzumachen und noch mehr zurückzugeben.

Ich bedanke mich herzlich für Ihr Interesse an diesem Bericht und lade Sie herzlich ein, unsere Arbeit auf unserer Internetseite www.kinderhilfechittapur.de weiter zu verfolgen.



Photo Credit und Copyright: Tracey Bulmer

Spendenkonto: Kinderhilfe Chittapur e.V.
IBAN: DE93 2007 0024 0403 7776 02
BIC: DEUTDEDBHAM
Kennwort: Klilu

Vielen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar – eine entsprechende Zuwendungsbescheinigung stellen wir Ihnen gerne aus.

Street Doc - kein Ende absehbar



Dr. med. Peter Uebel
für das Projekt "Street Doc"

Seit mittlerweile 13 Jahren gibt es das Projekt Street Doc. Sozialarbeiter der ökumenischen Fördergemeinschaft und Ludwigshafener Ärzt*innen haben damals erkannt, dass es eine große Zahl an Menschen gibt, die außerhalb unseres gut funktionierenden medizinischen Versorgungssystems stehen:

Die keine Krankenversicherung haben, die illegal hier leben, die sich scheuen, normale Praxen aufzusuchen. Um diesen Patient*innen eine medizinische Versorgung anzubieten, haben wir das Projekt Street Doc auf den Weg gebracht.

Vor Jahren schon mit einer auch zahnärztlichen Versorgung als Street Doc Dental. Wir haben sehr schnell gemerkt, dass ein schlechter Zahnstatus nicht nur gesundheitliche Folgen haben kann, sondern auch stigmatisiert: Bei der Job-oder Wohnungssuche oder im gesellschaftlichen Leben. Deshalb bieten seit rund zehn Jahren Ludwigshafener Zahnärzt*innen eine wöchentliche Sprechstunde in der Street Doc Praxis in der Dessauer Straße an.

In guter Zusammenarbeit mit den psychiatrischen Kollegen des Krankenhauses zum Guten Hirten konnte vor einigen Jahren auch Street Doc Mental initiiert werden, um Patient*innen mit psychischen Erkrankungen behandeln zu können. Dabei wird eine psychiatrische Vor-Ort-Sprechstunde wöchentlich in den Brennpunkten angeboten.

Unser Ziel ist, niedrigschwellig die oft traumatisierten Patient*innen, die zum Teil katastrophale Biographien aufzeigen, medizinisch behandeln zu können.

In diesen Jahren konnten wir durch das ehrenamtliche Engagement von vielen Ärzt*innen Woche für Woche eine allgemeinmedizinische Sprechstunde durchführen. Ergänzt durch ein breites Portfolio niedergelassener Fachärzt*innen, die ebenso unentgeltlich im Bedarfsfall fachspezifische Leistungen erbringen.



Street Doc - kein Ende absehbar

Immer mit dabei ist ein Sozialarbeiter, um sozusagen ganzheitlich die Lebensumstände des Patient*innen im Blick zu haben und wo immer möglich, helfende Strukturen zu schaffen.

Uns angegliedert ist eine Clearing Stelle, die mit Landesmitteln finanziert ist und immer auslotet, ob Patient*innen nicht doch in irgendeiner Form an einen Kostenträger, d.h. Krankenkasse oder Sozialamt, angebunden werden können.

Rund 6000 Behandlungen kamen in den Jahren zusammen.

Street Doc ist ein rein spendenfinanziertes Projekt. Mit Spenden können wir Medikamente, notwendige teure Untersuchungen oder Krankenhausbehandlungen finanzieren.

Ebenso haben wir aber auch immer Bedarf an Ärzt*innen, die sich bereiterklären, beispielsweise einmal im Quartal drei Stunden eine Sprechstunde zu übernehmen. Der Aufwand ist überschaubar, die Resonanz, Hilfe zu leisten, enorm.

Wir merken einen unverminderten Bedarf, wobei wir uns eigentlich wünschen würden, dass Street Doc nicht mehr gebraucht würde, da alle versorgt sind. Aber ein Ende ist nicht in Sicht.

Deshalb danken wir auch den Mitarbeitenden des Klinikums für ihre immer tolle Unterstützung dieser Arbeit.

Die Finanzierung erfolgt ausschließlich über Spenden.



Ökumenische Fördergemeinschaft Ludwigshafen
Konto-Nr. 836, bei der Sparkasse Vorderpfalz
BLZ: 545 500 10
IBAN: DE94 5455 0010 0000 0008 36
BIC: LUHSDE6AXXX
Stichwort „Street-Doc“

Bitte Ihren Namen und Adresse im Verwendungszweck vermerken.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung



Rezepte des Monats

Quiche mit Brokkoli und Feta

Zutaten für 12 Stücke

- 500g Brokkoli
- 1 frischer Quiche- und Tarteteig, alternativ Blätterteig
- 4 Eier
- 200 ml Sahne
- Salz
- Muskat
- 150g Feta

Zubereitung

Backofen auf 175 °C Umluft vorheizen. Brokkoliröschen in kochendem Wasser etwa fünf Minuten köcheln. Wasser abgießen und Brokkoli abtropfen lassen.

Eine Spring- oder Tarteform mit frischem Quicheteig auslegen. Eier mit Sahne verquirlen und mit Salz und Muskat würzen.

Brokkolirösschen auf dem Quicheboden verteilen, Feta darüber bröseln und Ei-Sahne-Mix darüber gießen. Im vorgeheizten Ofen 30-40 Minuten backen.

Mediterrane Mangoldpfanne

Zutaten für 4 Portionen

- 750 g Kartoffeln
- Salz
- 1 kg Mangold
- 1 Zwiebel
- 2 Zehe(n) Knoblauch
- 100g getrocknete Tomaten
- 2 EL Olivenöl
- eine halbe Zitrone
- Pfeffer
- Paprikapulver edelsüß
- 30g Sonnenblumenkerne

Zubereitung

Kartoffeln waschen, schälen, kleinschneiden und in Salzwasser garkochen.

In der Zwischenzeit Mangold putzen, waschen, Blätter von den Stielen trennen. Blätter grobhacken, Stiele in schmale Streifen schneiden. Zwiebel sowie Knoblauch schälen und hacken. Getrocknete Tomaten in feine Streifen schneiden.

Olivenöl erhitzen und die Zwiebeln anschwitzen. Mangold, getrocknete Tomaten sowie Knoblauch zufügen und ca. fünf Minuten anbraten, ggf. etwas Brühe oder Wasser hinzufügen. Saft von einer halben Zitrone hinzufügen und mit Salz, Pfeffer sowie Paprikagewürz abschmecken.

Fertig gegarte Kartoffeln abgießen und unter den Mangold heben.

Sonnenblumenkerne in einer beschichteten Pfanne ohne Fett goldbraun rösten und vor dem Servieren über die Mangoldpfanne streuen.



RÜCKBLICK

Mai

Rückblick auf die erste KliLu-Nachhaltigkeitswerkstatt

Am 6. Mai fand unsere erste KliLu-Nachhaltigkeitswerkstatt statt. Im ersten Teil der Veranstaltung haben wir einen Überblick über unser Nachhaltigkeitsprojekt und die Anforderungen der CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) gegeben. Zudem wurden exemplarische, konkrete Nachhaltigkeitsaktivitäten der Wirtschaftsgesellschaft vorgestellt.

Ein besonderes Highlight der Werkstatt war die Präsentation und Prämierung der eingereichten Poster, die von unseren Kolleg*innen in den vergangenen Monaten entwickelt wurden. Insgesamt wurden zwölf Poster eingereicht, zusätzlich haben unsere Auszubildenden weitere spannende Ideen eingebracht. Die Gewinnerposter stellen wir hier vor:

Platz 1: Natalie Bayer (Wirtschaftsgesellschaft)

Thema: Aus 6 mach 3! Nachhaltigkeit in der Gemeinschaftsverpflegung

Platz 2: Galina Janzen (Z-OP)

Thema: Recycling von Nahtmaterial – Aluminiumfolien von Ethicon

Platz 3: Petra Bauchhenss, Celina Wolanczyk, Alexandra Kritter und David Spielberger (OI 07)

Thema: Grüne Auszeit OI 07



Platz 3: Dr. Jana Kötteritzsch (Anästhesie) und Anne Marie Engler (IfP)

Thema: Garten der Erinnerung – ein Ort der Begegnung, Entspannung und Würdigung

Darüberhinaus wurden Ideen zu den Themen Umgang mit Zigaretten, Müllreduktion im OP, Nachhaltigkeit in der Anästhesie, Nachhaltigkeit im Haus Friesenheim, Smarte KliLu-Bank, soziale Nachhaltigkeit durch Inklusion und das Projekt WareWunder vorgestellt.

Wir danken an dieser Stelle noch einmal allen Einreicher*innen für ihr Engagement und die kreativen, nachhaltigen Ideen.

RÜCKBLICK

Mai

Tag der Pflegenden am 12. Mai 2025

Am 12. Mai, dem internationalen Tag der Pflegenden, stand im KliLu alles im Zeichen der Selbstfürsorge. Mit einem vielfältigen Vortragsprogramm, inspirierenden Impulsen und einem stimmungsvollen Ausklang haben wir unseren Pflegenden Danke gesagt – für ihr Engagement, ihre Stärke und ihren täglichen Einsatz.

Zum Auftakt begeisterte Dr. Sven Sebastian, Neurocoach und Experte für Stressbewältigung, mit seinem Vortrag „Selbstfürsorge – wie jeder richtig lernen kann, sich zu achten, zu motivieren und die richtigen Entscheidungen zu treffen“. Er vermittelte auf lebendige und praxisnahe Weise, wie wir mentale Muster erkennen und positiv beeinflussen können.

Christoph Still, Körpertherapeut, sprach anschließend zum Thema „Pflegender Umgang mit dem eigenen Körper – am Arbeitsplatz und zuhause“. Mit einem feinfühlgigen Blick auf die körperliche Belastung im Pflegealltag zeigte er konkrete Wege auf, wie wir durch bewusste Körperwahrnehmung Ressourcen stärken und Beschwerden vorbeugen können.

Den Abschluss bildete Susanne Schreiner, Yogalehrerin, mit ihrem Beitrag „Durch Achtsamkeit zur Selbstfürsorge“. In ihrer ruhigen, stärkenden Art lud sie die Teilnehmenden ein, in sich hinein zu spüren, den Atem als Anker zu nutzen und kleine Rituale in den Pflegealltag zu integrieren.

Nach so viel Input durfte das Feiern nicht fehlen: Bei unserer After-Work-Party kamen alle noch einmal zusammen – mit DJ-Sounds, einer Liveband, erfrischenden Cocktails und kulinarischem Highlight: Diana Ristau, Geschäftsführerin der KliLu-Wirtschaftsgesellschaft, verwöhnte uns mit selbst zubereitetem, herrlich duftendem Couscous. Ein echtes Herzensprojekt, das man schmecken konnte.

Ein riesiges Dankeschön an alle, die diesen besonderen Tag mitgestaltet, begleitet und gefeiert haben. Ihr seid das Herz des KliLu – und wir freuen uns, mit euch gemeinsam neue Wege der Gesundheitsförderung zu gehen.



RÜCKBLICK

Mai

Gedenkveranstaltung für die Opfer der Mai-Deportation: KliLu setzt Zeichen gegen das Vergessen

Am 16. Mai 2025 beteiligte sich das Klinikum Ludwigshafen erstmals aktiv an der Gedenkveranstaltung für die Opfer der Mai-Deportationen von 1940. Mit bewegenden Text- und Gedichtlesungen erinnerten Auszubildende der Schulen für Gesundheits- und Pflegeberufe an das Schicksal der verschleppten und ermordeten Sinti und Roma.

Die zentrale Andacht fand um 12:40 Uhr an der Gedenkstele am Rathausplatz statt. Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck legte einen Kranz nieder und rief dazu auf, gemeinsam ein starkes Zeichen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung zu setzen.



Vielfaltswerkstatt am 27.05.2025

Am 27. Mai 2025 fand im Klinikum Ludwigshafen von 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr die Vielfaltswerkstatt zum Thema „Religion und Vielfalt im KliLu: Gemeinsam Werte leben“ statt.

Im Rahmen der Charta der Vielfalt kamen Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen des Hauses zusammen, um sich offen, wertschätzend und konstruktiv mit dem Thema religiöse Vielfalt auseinanderzusetzen. Ziel war es, das Verständnis füreinander zu stärken, Vorurteile abzubauen und gemeinsam Wege zu finden, wie ein respektvolles und inklusives Miteinander im Klinikalltag weiterentwickelt werden kann.

Workshops, Impulsvorträge und offene Gesprächsrunden ermöglichten einen lebendigen Austausch – geprägt von gegenseitigem Respekt und echtem Interesse. Die Vielfaltswerkstatt war ein wichtiger Schritt, um Vielfalt im KliLu nicht nur zu benennen, sondern aktiv zu leben.

RÜCKBLICK

Mai

Patientenveranstaltung zum Weltblutkrebstag am 28. Mai

Am 28. Mai 2025 fand im Klinikum Ludwigshafen die Patientenveranstaltung des Leukämie-, Lymphom- und Myelom-Zentrums anlässlich des internationalen Weltblutkrebstags statt.

Im Zentrum der Veranstaltung standen aktuelle Entwicklungen in der Diagnostik und Behandlung von Blut- und Lymphkrebserkrankungen. In den letzten Jahren hat sich die Therapielandschaft erheblich verändert: Fortschritte in der Bildgebung und der genetischen Diagnostik ermöglichen immer gezieltere, auf die einzelnen Patient*innen abgestimmte Behandlungsansätze.

Nach der Begrüßung durch Prof. Dr. med. Peter Paschka stellten Expert*innen des Zentrums neueste Erkenntnisse aus Forschung und Praxis vor. Dr. Martin Hoffmann berichtete über aktuelle Entwicklungen bei Lymphdrüsenkrebs, Dr. Florian Zinke beleuchtete das Multiple Myelom und Dr. Silke Kapp-Schwoerer informierte über moderne Therapiemöglichkeiten bei akuten Leukämien im Erwachsenenalter.

Im Anschluss an die Vorträge bot ein gemeinsamer Umtrunk Gelegenheit zum persönlichen Austausch zwischen Besucher*innen und dem Expertenteam.

Die Veranstaltung zeigte eindrucksvoll, wie wichtig klinische Forschung für den medizinischen Fortschritt ist – und wie bedeutend der Dialog mit den Betroffenen bleibt.



VERANSTALTUNGSKALENDER JUNI 2025

03.06.2025	Hebammensprechstunde
04.06.2025	Vortrag: Ohrerkrankungen erkennen und behandeln Prof. Dr. K.-Wolfgang Delank; Direktor der Hals-Nasen-Ohren-Klinik, Klinikum der Stadt Ludwigshafen
07.06.2025	Tag für Gesundheit Kneipp Verein RheinPfalz e.V.
10.06.2025	Infoabend für werdende Eltern Geburtshilfe Klinikum Ludwigshafen
10.06.2025	Hebammensprechstunde
17.06.2025	Hebammensprechstunde
24.06.2025	Hebammensprechstunde

**Anmeldemöglichkeit und weitere Informationen zu
unseren Veranstaltungen finden Sie unter**

www.klilu-gesundheitscampus.de

Literaturtipp

Auf der Website der Stiftung Lebensblicke finden Sie ein interessantes Interview mit Prof. Dr. Michael Denking zu
“Geriatric - eine Antwort auf den demographischen Wandel?”



BESUCHEN SIE UNS ONLINE

www.klilu-gesundheitscampus.de

Für Patienten, Angehörige und Interessierte

Entdecken Sie eine Vielzahl an unterstützenden Angeboten für Patienten, pflegende Angehörige und alle, die sich für Gesundheitsthemen interessieren ...

[MEHR INFORMATIONEN](#)

Für Nieder- gelassene Facharzt- praxen

Für Firmen, Schulen und Institu- tionen

**Jetzt neu:
Aktuelles und Newsletter**

AKTUELLES UND NEWSLETTER

Erfahren Sie mehr über aktuelle Entwicklungen, spannende Veranstaltungen und neue Weiterbildungsmöglichkeiten am KliLu Gesundheitscampus. In der aktuellen Ausgabe erwarten Sie interessante Einblicke und wertvolle Impulse rund um das Thema Gesundheit.

[MEHR INFORMATIONEN](#)

NEWS

Bleiben Sie auf dem Laufenden!

Entdecken Sie die neuesten Nachrichten, spannende Geschichten und wichtige Informationen aus dem Klinikum Ludwigshafen. Von medizinischen Innovationen bis zu besonderen Veranstaltungen – hier finden Sie alles Wichtige auf einen Blick.

[MEHR INFORMATIONEN](#)

WIR DANKEN UNSEREN KOOPERATIONSPARTNER*INNEN

